

»Die phantastischen Vier« oder die Wiedervereinigung der Zwerge

Keine Panik! Nicht die Stars des deutschen Rap sind gemeint, nicht die bekannteste deutsche HipHop-Gruppe (»Die Fantastischen Vier«) zog ins »Germanische« ein. Die vier fröhlichen Jungs aus Stuttgart werden die Stille der Hallen (leider) nicht stören. Hier hat sich ein ganz anderes phantastisches Quartett versammelt: Vier Grotteskenfiguren aus dem Nürnberger Gartengrundstück Johannisstraße 3 nämlich sind seit Juli im Gartensaal (Raum 47) nach Jahrzehnten der Trennung wiedervereint worden. Manchem werden sie wohlbekannt erscheinen, zieren Kopien dieser Bildwerke doch bereits seit 1979 den Garten von Schloß Neunhof und seit dem Frühjahr 1998 auch die Hesperidengärten in St. Johannes.

Zwei der vier ursprünglich farbig gefaßten Sandsteinskulpturen eines bzw. zweier anonymen Nürnberger Bildhauer aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts kaufte das Museum bereits 1931 aus Privatbesitz an. Ein Zwerg in Harlekinkostüm und mit Gürtelflasche, der eine mit Eiern gefüllte Schüssel trägt, und ein in Gehrock und mit Krempehut bekleideter Gnom, der einen mit Bratwürsten bestückten Teller hält, repräsentieren seitdem hier einen wichtigen Aspekt deutscher und Nürnberger Gartenkultur des Barock. Die im 18. Jahrhundert beliebten Requisiten der skulpturalen Gartengestaltung hatten im Florentiner Manierismus ihren Ausgang genommen. Geschätzt

und verstanden wurden die mißgestalteten Wesen und gnomenhaften Krüppelwichte vor allem als Kontraste und ästhetische Gegenbilder zum herrschenden klassischen Schönheitskanon, als Mittel der Zeitsatire, als Spottfiguren, mit denen menschliche Schwächen dargestellt und auf humorvolle Art und Weise angegriffen werden konnten.

Auf einfachen quaderförmigen, wohl ebenfalls aus dem 18. Jahrhundert stammenden Sockeln mit Basen und Konsolplatten sind sie seit Jahren postiert. Ursprünglich gehörten sie zu einer Vierergruppe, deren zweite Hälfte bis Mitte der siebziger Jahre noch im Anwesen Hallerwiese 4 / Johannisstraße 3 unter freiem Himmel stand und 1975 von den Freunden der Nürnberger Altstadt e.V. erworben worden ist. Seitdem waren diese beiden Skulpturen in einem Depot der Stadt Nürnberg untergebracht. Nun aber wurden sie von den Altstadtfreunden dem Germanischen Nationalmuseum dankenswerterweise als Depositum übergeben, so daß die über Jahrzehnte voneinander getrennten Zwergfiguren zur Gruppe zusammengestellt werden konnten. Die beiden hinzugekommenen Stücke fanden auf Kunststeinkopien der genannten historischen Sandsteinsockel Aufstellung, so daß die Präsentation

ein einheitliches Bild ergibt. Deutlich kann der Besucher erkennen, daß die Grotteskenfigur mit der Mandoline und deren aufgrund seines dicken, über den Gürtel hängenden Bauches »Freßnarr« getauften, fröhlich singenden Gesellen einen stärkeren Verwitterungsgrad aufweisen, da sie mehr als fünf Jahrzehnte länger im Freien standen als ihre beiden munter krenzenden Gefährten.

Mit Eiern, Würsten und Musik spiegeln die vier in der Höhe leicht variierenden Zwerge dem Betrachter ein sinnenfrohes Dasein vor, bezeugen sie sorglose Heiterkeit und ungeniertes, zwangloses Schlemmen, die scheinbare Leichtigkeit des Seins, die unversehens und rasch in die Last eines Schmerbauches umschlagen kann.

Frank Matthias Kammel



Zwergengruppe. Nürnberg, um 1735
Pl.O. 2303, 2304, 3303, 3304